

Bezugspreis:
Monatlich 50 Hg. (Einschl. Porto) für die Zeit des
vierteljährlichen Abh. 1.75 Hg. (Einschl. Porto).
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitschrift oder deren Raum 10 Hg. für aus-
wärtig 15 Hg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 10 Hg. für auswärts 15 Hg. Beilagen
gebühren pro Zeile 10 Hg. 2.30.
Telephon-Nachschuß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“. — 2. Beilage: Der Landwirt. —
3. Beilage: Der Kunstler. — 4. Beilage: Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 237.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Freitag, den 10. Oktober 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Portugal's Annäherung an England.

König Karl von Portugal begibt sich zu längerem Besuch nach England; sein Aufenthalt am englischen Königshof wird die Dauer von 40 Tagen überschreiten, sodass der Königin Amalie, seiner Gemahlin, die Regentenschaft für die Zeit der Abwesenheit des Königs übertragen werden wird. Der Besuch des Königs erweckt nicht nur die mannigfachen Gerüchte bezüglich kolonialer Vereinbarungen in Südafrika, die mit dem Beginn des Burenkrieges entstanden sind und seitdem nicht mehr völlig verstummt, zu neuem Leben, sondern bestärkt geradezu, daß zwischen London und Lissabon wichtige Verhandlungen bestehen, die während des Besuchs König Karls beim König Eduard VII. zum Abschluß gelangen dürften.

England schickt sich also wieder einmal an, den Portugiesen seine guten Dienste zu erweisen, so entschieden man von amtlicher Londoner Stelle aus auch der Behauptung widerstreitet, daß England Portugiesisch-Ostafrika, oder doch Teile desselben in seinen Besitz zu bringen trachte. In Lissabon kennt man den englischen Kolonialhunger; ist doch der englische Appetit den portugiesischen Kolonien gegenüber jetzt keineswegs zum ersten Male zum Ausbruch gekommen. England hat vielmehr schon seit Jahrhunderten in den ausgedehnten portugiesischen Kolonien begehrtenwerthe Objekte seiner eigenen kolonialen Ausdehnung erblickt und der Lissaboner Regierung wegen Abtretung des einen oder des anderen Gebietes hart zugelegt. England hat es dabei immer verstanden, sich den Portugiesen als Freund und Retter zu empfehlen, um sich hinterher für seine Verdienste besonders gut bezahlt zu machen. So war es schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts als es den General Wellington den Portugiesen gegen die Unterdrückung seitens des ersten Napoleon zu Hilfe schickte. Seine guten Dienste damals hat sich England mehr als reichlich bezahlen lassen, und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Portugal ist nur ein kleiner Staat im europäischen Staatenbunde, um dessen Freundschaft sich England herzlich wenig bemühen würde, wenn nicht eben die portugiesischen Kolonien in Asien und namentlich in Afrika auf das britische Weltreich ihren Zauber ausübten. Portugal weiß auch, daß es bei allen seinen Abmachungen mit England den kürzeren zieht, trotzdem glaubt es der englischen Freundschaft, d. h. des englischen Geldbeutels, nicht entbehren zu können.

Seit Portugal im Jahre 1893 die Zinsen für die auswärtige Schuld willkürlich um zwei Drittel kürzte und damit einen förmlichen Staatsbankrott vollzog, zogen sich die europäischen Großmächte mehr und mehr von ihm zurück. England aber nahm keinen Anstoß an dem Bankrott, ja ihm war die trübe Finanzlage Portugals durchaus willkommen. Sein Plan war schnell fertig. Dem kolonialreichen Portugal ließ sich bequem eine überseeische Verfassung nach der anderen abknöpfen. Seitdem Portugals Geldnot durch den Staatsbankrott offiziell und öffentlich zugestanden war, stiegen die

Aktien der englischen Unternehmungslust. Hier waren glänzende Geschäfte zu machen und England war entschlossen, die brillante Gelegenheit auszunutzen.

König Karl, der demnächst zu längerem Aufenthalt nach London kommt, kann ein Lied von den Schwierigkeiten singen, die ihm England während seiner zwölfjährigen Regierungzeit in kolonialen Fragen bereitet. Aber „der Dien muß“, und daher Portugals Haltung England gegenüber, die während des südafrikanischen Krieges oft genug von Würde und Selbstbewußtsein auch keinen Schimmer an sich trug.

Und jetzt begibt sich König Karl nach London, obwohl ganz zweifellos ein englisches Interesse engagiert ist. Was nützen den Engländern die Goldfelder von Johannesburg, so lange ihnen die bequeme Verbindung mit der See fehlt! England hätte ganz getrost, als es den Burenkrieg provozierte, auch gleich den Krieg an Portugal erklären können, denn es lag auf der Hand, daß ihm das Hinterland Transvaal erst dann werthvoll würde, wenn es das vorgelagerte Küstengebiet gleichfalls in seinen Besitz gebracht hätte. Nach dem ganzen Mozambique fragt England wenig, für den Augenblick jedenfalls nicht viel. Um so mehr liegt ihm aber natürlich an der möglichst baldigen Erwerbung des südlichen Theiles von Portugiesisch-Ostafrika. Das Land südlich von Sambezi, ja, es genügt ihm zunächst der schmale Zipfel, der Johannesburg von der Delagoabai trennt. Aber das Gebiet braucht England, und es wird es in gar nicht ferner Zukunft sein Eigen nennen; darüber sind wir uns keinen Augenblick im Unklaren. Ist aber die Delagoabai erst einmal in englischen Händen, dann wird der Auffassungsprozeß unaufhaltsam fortschreiten. Für die unentbehrliche und kostbare Bai wird England sogar Opfer zu bringen bereit sein, wenn Portugal nicht locker läßt; das übrige Gebiet wird es dafür später aber unter allen Umständen gegen ein Butterbrot in die Tasche stecken. Portugal wird daher sehr auf der Hut sein müssen.

Man hat auch bereits die Vermuthung ausgesprochen, daß das in Europa florirte England mit dem gleichfalls allein stehenden Portugal einen Bündnißvertrag abzuschließen beabsichtigt. Obgleich Portugals Streitmacht zu Wasser und zu Lande nur eine geringe ist, so können wir uns doch sehr wohl denken, daß Herr Chamberlain an einem solchen Bündniß recht viel gelegen wäre. Portugal aber, das Sündel mit auswärtigen Mächten nicht zu befrienden hat, würde durch ein Bündniß mit England in tausendfache Verwicklungen und Konflikte gebrängt werden, denn England würde ihm die Ehre, Bundesgenosse des weltbeherrschenden Albion zu sein, doch nur gegen anständige Bezahlung erweisen. Die portugiesische Regierung müßte daher geradezu mit Blindheit geschlossen sein, wenn sie zu England in allzu freundliche Beziehungen träte.

Aber der 40tägige Besuch König Karls in London läßt keinen Zweifel, daß die Möglichkeit der portugiesischen Finanzen entscheidenden Einfluß auf die Maßnahmen der portugiesischen Politik gewonnen hat. Die Abtretung einiger England vortheilhafter Gebietsstücke Mozambiques scheint

uns außer Frage zu stehen; wie weit sich Portugal sonst noch von England ins Schlepptan nehmen lassen wird, bleibt abzuwarten, jedenfalls je weniger desto besser für Portugal.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 9. Oktober 1902.

Der Kaiser und die Burengenerale.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer gestrigen Nummer in offiziellem Sperrdruck: In einer Reihe von Blättern wurde gestern angedeutet, daß die Audienz der Burengenerale bei dem Kaiser nunmehr endgültig feststehe. Demgegenüber sind wir in der Lage, folgendes mitzutheilen: Nachdem es zur Kenntniß des Kaisers gelangt war, daß die Führer der ehemaligen Buren-Armee Botha, Dewet und Delarey nach Berlin kommen würden, erging am 18. September der allerhöchste Befehl, die Generale dahin zu verständigen, der Kaiser sei bereit, sie zu empfangen, vorausgesetzt, daß sie sich in Deutschland von jeder anti-englischen Agitation fern halten und bei dem Kaiser durch Vermittelung des englischen Botschafters sich anmelden lassen würden. Hierauf erklärte General Dewet für sich und seine Kameraden, daß sie mit den Bedingungen, unter denen ein Empfang bei dem deutschen Kaiser stattfinden könnte, einverstanden wären. — Nach einer am 6. Oktober aus dem Haag abgegangenen amtlichen Meldung sind die Generale doch inzwischen anderen Sinnes geworden. Sie erheben jetzt Bedenken dagegen, eine Audienz nachzusuchen, und erwarten vielmehr eine Berufung durch den Kaiser. Demnach ist die Angelegenheit in negativem Sinne entschieden und erledigt.

Dieser Ausgang der Angelegenheit wird in ganz Deutschland tiefes Bedauern erregen. Die Gründe der Burengenerale wird man gleichwohl ehren müssen. Sie sind vor wenigen Wochen mit ihrem gerechten Anliegen dem englischen Kolonialminister Chamberlain so scharf und schönbe zugeworfen worden, daß man es ihnen nicht verdenken kann, wenn sie sich der Gefahr einer abermaligen Abweisung nicht aussetzen wollen.

Die Buren-Generale werden nach ihrer am 16. ds. Nachmittags 5 Uhr 23 Min. in Berlin stattfindenden Ankunft sofort nach ihrem Absteigequartier in der Albrechtstraße sich begeben, wo der Empfangs-Ausschuß zur feierlichen Begrüßung sie erwartet. Die Versammlung in der Philharmonie erfährt keine Aenderung. Dagegen wird das Fest des Buren-Hilfsbundes bereits am Abend des Ankunftsstages stattfinden. Das Feststück des Alldeutschen Verbandes ist auf Samstag Vormittag im Kaiserhofe festgesetzt. Freitag Nachmittag geben die Generale einer Einladung des Frauen-Hilfskomitès zum Kaffee zu folgen. Am Schluß der großen Versammlung in der Philharmonie werden den Generalen durch junge Mädchen Lorbeerkränze überreicht werden. Da die Eintrittskarten zu dieser Versammlung bereits vergriffen sind, ist es möglich, daß eine zweite Versammlung stattfinden wird.

Kleines Feuilleton.

Gourmète heißt das neueste Armband. Die bekannt, war, von Ringen abgesehen, durch einige Jahre der Handschmuck verpönt. Nun erscheint er wieder in der Gestalt von reichgegliederten Ketten, deren moderne Bezeichnung „Gourmète“ lautet. Zum Unterschied von früher wird das Kettenarmband nur sehr schmal getragen, dafür kann man aber an einem Arme mehrere derselben nebeneinander übereinander streifen. Sehr modern sind auch gewöhnliche Hals- und Uhrketten, die nur einfach mehrmals um den Arm geschlungen werden.

Ein gleicher Tausch. Es herrschte eine kleine Verstimmung im Klub. Herr Bernstein, der Millionär, hatte einen Künstler geärgert, und Beide waren nun gereizt. Der Millionär hatte versucht greifartig und gönnerhaft zu sein, und der Künstler hatte sich dagegen verwahrt. „Ach, bräuhle Ihre Protektion nicht“, sagte der Maler, der auf der letzten Kunstausstellung die goldene Medaille erhielt. „Warum nicht?“ fragte der Millionär. Sie sind doch ein Künstler, und ein Künstler bedarf der Protektion.“ Ein Maler hat wohl wenig Werth in Ihren Augen? Es gehört Verstand dazu, ein Künstler zu sein“, erwiderte der Maler. „Natürlich, natürlich“, entgegnete der Millionär in überlegener Weise. „Ich gebe zu, es gehört Verstand dazu — und Sie müssen ihn verkaufen, um zu leben.“ „Aha! Aber Ihr Gott ist das Geld. Sie haben keinen Verstand“, sagte der Künstler. Der Ihrige ist ja auch das Geld“, sagte der Millionär. „Sie verkaufen Ihren Verstand, wenn Sie mein Geld für Ihre Bilder nehmen.“ „Nun“, versetzte der Maler, „wenn ich Ihnen Verstand für Geld gebe, so ist es eben ein gleichwerthiger Tausch; denn Jeder erhält dabei das, was er am meisten braucht.“

Kaiserliche Klaverei. Unter diesem Titel erzählt das Pariser „Journal“ folgende merkwürdige Geschichte: Die Maßnahmen der Polizei zur Sicherung des Jaren sind außergewöhnlich streng, was wieder ein Vorfall beweist, der sich vor Kurzem zgetragen hat. In Barrojo-Sielo pflegte der Kaiser Nachmittags sich dem Schloß nach einem Pavillon im Park zu begeben, wo er mit der

Kaiserin den Thee einnahm. Als er eines Tages an den Blumenparterres vorbeikam, wollte er einige Rosen für die Karin pflücken. Er bemerkte einen alten Gärtner, rief ihn an, und dieser alte Herbe. Aber als er auf einige Meter herangekommen war, traf ihn eine aus einem dicken Geäst hervorkommende Kugel am Kopf und schmetterte ihn zu Boden. Von allen Seiten kamen Polizeibeamte herbei und ihr Chef eilte auf den Kaiser zu und erklärte ihm, daß er eine strenge Vorrichtung habe, nach der jeder Unbekannte, der sich auf zehn Meter näherte, geschossen werden sollte. Der Zar ging nervös und betrübt langsam ins Schloß zurück und verfluchte seine kaiserliche Klaverei.

Eine Herantombe illustrierter Postkarten veranstaltet die Pariser Postverwaltung allmonatlich, und nicht weniger als 12,000 verfallen regelmäßig dem Feuer. Die Postverwaltung, die sich die größte Mühe gibt, die Verbreitung der illustrierten Postkarten zu fördern, und die einer neuesten Verfügung zufolge auch die Beförderung unter Schleifen mit 1 Centimo-Porto gestattet, besitzt gegenwärtig einen Vorrath von 26,300 illustrierten Postkarten, die weder an die Adressaten bestellt, noch an die Abnehmer zurückgeschickt werden können. 15,500 derselben kommen aus dem Auslande. 54 pCt. der dem „rebut“ verfallenen Karten sind an unbekannte oder unansprechbare Personen gerichtet, 30 pCt. sind von den Empfängern wegen der darauf lastenden Strafportos abgelehnt worden, bei 8 pCt. ist die Adresse unvollständig und bei 8 pCt. fehlt die Adresse überhaupt. Die 12,000 Postkarten, die allmonatlich verbrannt werden, würden so manche Sammler beglücken.

Neue Erfindung. Admiral Makarow hat einen Apparat erfunden, der das Herannahen unterseeischer Boote erkennen läßt. Er heißt „Rabiofon“ und ist bereits in Konstantinopel mit Erfolg geprüft worden. Mit Hilfe des an das militärische Telephon angeschlossenen Instrumentes konnte die Fahrt von Torpedobooten von Whithead nach Konstantinopel in den Bureaus des Marineministeriums in Petersburg gehört werden. Der Apparat gibt die Richtung und Schnelligkeit der Boote genau an und meldet das feindliche Unterseeboot sowohl während der Nacht, bei Sturm, Nebel, wie am

Tage und bei ruhiger See. Man darf gespannt darauf sein, Weiteres über das „Rabiofon“ zu hören.

Prähistorische Städte in Amerika. In der Sierra Ancha Mountains der Provinz Gila, im mittleren Theile von Arizona, finden sich, wie die New Yorker Tribune berichtet, zahlreiche Spuren von Rassen, die weit älter sind als irgend einer der jetzt im Südwesten bekannten Stämme. Weit hinaus auf den Seiten von etwa 20 Felsklüften liegen die Ruinen wirklicher Städte, die in Kalksteinklüften und flachen Höhlen gebaut sind und in denen man sich gegen Räuber verteidigen konnte. Oberhalb der Klippenwohnungen auf den mit Fichten bedeckten Bergen hat man eine Anzahl wahrhaftig natürlichlicher Höhlen entdeckt, die durch Menschenhände einer jetzt ausgestorbenen Rasse noch erweitert und ausgehöhlt worden sind. Eine dieser Y-förmigen Höhlen scheint ein Opfertempel gewesen zu sein, denn die Wände sind verbrannt, und an einigen Stellen ist der Felsen durch die vor Langem entzündeten heftigen Flammen fast geschmolzen. Unter dem mit Sand bedeckten Boden fand man viele kleine Urnen mit verrosteten Knochen menschlicher Wesen, die vielleicht einer molocharitigen hämonischen Gottheit geopfert worden waren.

Wie man lange leben kann. Eine Anzahl amerikanischer Ärzte hat vor Kurzem nach der „T. N.“ einen Kodex der Langlebigkeit herausgegeben, dem wir folgende Verhaltensmaßregeln für Leute welche lange leben wollen, entnehmen: „Man lasse niemals ein Stüd Fleisch in seinen Magen wandern, ohne vorher mindestens 25 Mal hineingebeißten zu haben. Man esse soviel wie möglich Korn und Hafer, besonders aber Haferbrei. Man möge seinen Charakter, welcher Art er auch sein mag, gut oder böse. Man höre so viel wie möglich Musik, aber nicht von Wagner, denn Wagner treibt zum Selbstmord.“ Das ist der Hauptpunkt, worauf Alles ankommt. Die amerikanischen Herren sagen leider nicht, welche Musik den wirksamsten Einfluß auf die Lebensdauer ausübt. Vielleicht die „Washington-Post“ von Sousa? Oder thut es der „Schwankelwalzer“? Der entspricht der amerikanischen Bildung doch wohl am besten.



Die Buren-Generale. 1. Delarey, 2. Dewet, 3. Botha.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

Berlin, 9. Oktober. Die heutigen Morgenblätter besprechen lebhaft das Nicht-Zustandekommen der Audienz der Buren-Generale beim Kaiser. Die Thatfache wird bedauert, zugleich aber von den meisten Blättern darauf hingewiesen, daß die Ursache hierfür allein auf Seiten der Generale liege. Verschiedentlich wird vermuthet, daß die Sinnesänderung der Generale auf den Einfluß des Dr. Leyds zurückzuführen ist. Das „Berl. Tagebl.“ will wissen, Dr. Leyds habe seinem Rath an die Generale, die Vermittelung Englands in Sachen der Audienz nicht nachzusuchen, mit der Bemerkung begleitet, es stehe den Buren-Generalen nicht an, um eine Audienz zu bitten, die dem Präsidenten der Transvaalrepublik seinerzeit in der schroffsten Weise verweigert worden sei. Einzelne Blätter vermuthen, daß die Bedingungen, unter denen die Audienz gewährt werden sollte, für die Buren-Generale unannehmbar waren und glaubte deshalb mit einem abschließenden Urtheil noch zurückhalten zu müssen. Das „Berl. Tagebl.“ macht besonders darauf aufmerksam, daß die geplante Audienz nicht vom Kaiser ausgegangen ist, sondern daß dieser erst, als vom Wunsch der Buren-Generale, von ihm empfangen zu werden, in verschiedenen Blättern die Rede war, Ordre gegeben hat, die Buren-Generale zu verständigen, wie sie sich verhalten müßten, wenn sie auf Erfüllung ihres Wunsches rechnen wollten.

Die Buren-Generale empfingen in Brüssel am Dienstag Abend eine Abordnung der belgischen Presse und unterhielten sich längere Zeit mit den Mitgliedern derselben. Die Gaben für das Buren-Gesandtschafts-Laufen reichlich ein. Das Comité hielt vorgestern Abend unter Anwesenheit der Generale eine Sitzung ab, um über Mittel und Wege zur Sammlung von Geldmitteln zu beraten. Wahrscheinlich wird Seitens des Comité bei den zuständigen Behörden die Erlaubnis nachgesucht werden, im Lande eine öffentliche Collette abhalten zu dürfen. Gestern wurde den Generalen in Genf ein enthusiastischer Empfang zu Theil. Am Montag werden die Generale sich nach Paris begeben und dort wichtige Besuche machen, welche, wie es heißt, in politischen Kreisen Aufsehen erregen werden. Nach Beendigung der Reise in Deutschland kehren zwei der Generale nach Frankreich zurück, um dort eine Reihe von Vorträgen zu halten. Am 26. treffen dieselben in Nantes ein, um der Einweihung des Denkmals für den Buren-Kämpfer Oberst Villettois beizuwohnen. Die Buren-Generale beabsichtigen alsdann, nach den Vereinigten Staaten zu reisen, wo sie den Abschluß der in der Schwebe befindlichen Verhandlungen herbeiführen wollen.

General Louis Botha ist bereits, wie uns ein Telegramm meldet, mit 2 Sekretären in Berlin eingetroffen und im Hotel de Russie abgestiegen.

In der Frage der Fleischvertheuerung

Hatte nach einem Telegramm aus Halle a. d. S. der dortige Oberbürgermeister Staude und Stadtverordneter Commerzienrath Stöcker mit dem Landwirtschaftsminister von Roddielsky eine längere Besprechung. Der Minister sagte zuversichtlich auf baldiges Sinken der Fleischpreise aus. Im Uebrigen verwies er auf die im Gange befindliche Enquete, deren Resultat entscheidend sein sollte für die Entschließung der Regierung.

Aus dem Radau-Parlament.

In Ungarn geht der Skandal schon los! Aus Budapest, 8. Oktober, wird uns gemeldet: Die heutige Eröffnung der neuen Session des Abgeordnetenhauses gestaltete sich äußerst tumultuarisch, so daß der Präsident wiederholt mit der Suspension der Sitzung drohen mußte. Der Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei, Varasas, griff die Regierung auf's heftigste an, weil sie an der Kostthefeier nicht theilgenommen habe. Er kündigte an, daß seine Partei das Zustandekommen des Ausgleiches um jeden Preis verhindern werde. Coloman Szell erwiderte energisch und erklärte, daß, falls die Opposition thatächlich dem Ausgleich Schwierigkeiten bereiten sollte, er sich gezwungen sehen würde, das Haus aufzulösen und an die Nation zu appellieren. Er sei überzeugt, daß die Nation ihm Recht gebe.

Der Aufruhr in Macedonien.

Ein Telegramm meldet aus Sofia von gestern Abend: Soeben traf hier ein Courier mit einem Telegramm vom dem Reserve-Oberst Nicolov, dem Präsidenten des macedonischen Revolutions-Rathes in Rilo ein, wonach in ganz Macedonien der Aufruhr proklamirt wurde. Hier herrscht deshalb große Erregung.

Der Streik der Grubenarbeiter.

Der Präsident des amerikanischen Grubenarbeiter-Bundes, Mitchell, weigerte sich, Angaben über die Natur seiner Antwort auf den Vorschlag des Präsidenten Roosevelt zu machen. Außerdem erklärte er, er habe Telegramme von 50 Bergarbeiter-Versammlungen erhalten, welche Resolutionen angenommen haben, in denen erklärt wird, daß es der ganzen Bundesarmee nicht gelingen werde, die Bergarbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu zwingen. Ähnliche Versammlungen würden augenblicklich im Anthracitgebiet abgehalten.

Deutschland.

Berlin, 9. Oktober. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge hat sich das Befinden des Vorkämpfers Fürsten Eulenburg in den letzten Tagen so verschlimmert, daß Professor Renvers zu einer Consultation nach Liebenberg berufen wurde.

Ausland.

Peking, 8. Oktober. (Reuter.) Der Theil der Mandschurei, südlich des Nid-Flusses, wurde heute gemäß dem russisch-chinesischen Vertrag betreffend der Mandschurei den Chinesen zurückgegeben.

Washington, 8. Oktober. Präsident Roosevelt ernannte den Vorkämpfer White zum Vorkämpfer in Nom. White wird seinen Posten jedoch erst im nächsten Frühjahr antreten.

Paris, 8. Oktober. Die Subskription für das Journal Denikmal ergab bis jetzt die Summe von 26 555 Francs.

Aus aller Welt.

Der Konigler Mord. Im Berliner Prozeß gegen die Staatsbürger-Zeitung wurde gestern mit der Verlesung der Aufzählung der commissarisch vernommenen Zeugen über die Vorgänge in Rom fortgefahren. Vorerst wurde der erste Staatsanwalt Schweigger über das Vergehen des Meines-Prozesses Leyd vernommen. Er sagt aus, daß 31 Zeugen einen Verkehr zwischen Moritz Leyd und Winter bezeugen hätten. 6 davon habe er von vornherein ausgeschlossen, weil sie unglaubwürdig waren. Er selbst habe von vornherein nicht die Meinung gehabt, daß Moritz Leyd die Belanntschaft mit Winter aus dem Grunde verleugnete, weil er an dem Morde theilhaftig sei, sondern weil er fürchtete, daß, wenn er die Thatfache der Belanntschaft zugebe, noch mehr Ungemach über ihn und seine Familie kommen würde. Es folge die Vernehmung des Nebenklägers Kaufmann Caspari als König. Derselbe sagt u. A. aus, er habe von einem Verkehr seiner Tochter mit Ernst Winter nichts gewußt, sondern davon erst nach dem Morde bei Gelegenheit eines Besuches erfahren, den ihm Frau Winter in der Mordebeilage erstattete. Seine Tochter habe die Belanntschaft mit Winter gar nicht abgelehnt. Ihre Ablehnung bezog sich nur darauf, daß sie Frau Winter nicht kenne. Auf wiederholtes Befragen des Angeklagten Winter bleibt der Zeuge Caspari dabei, daß er von einem Verkehr seiner Tochter mit Winter vorher nichts gewußt habe und daß ihm vor Erscheinen des ersten Artikels der Staatsbürger-Zeitung auch nichts über einen gegen ihn schwebenden Verdacht zu Ohren gekommen sei. Hierauf tritt eine Pause ein. — Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde der Beschuldigte des ersten Staatsanwalts Dr. Schweigger verlesen, den dieser an Rechtsanwalt Dahn auf die Strafanzeige gegen Leyd und Genossen ertheilt hat. In diesem Bescheide waren ausdrücklich die Gründe angegeben, die zur Einstellung des Verfahrens geführt haben. Daran reihte sich die Verlesung des in dieser Sache gleichfalls ablehnenden Bescheides des Gerichts in Wien an.

Schiffscollision. Nach telegraphischen Nachrichten kollidierte der deutsche Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ gestern Morgen bei Veady Head im Kanal bei Nebel mit dem englischen Dampfer „Robert Ingham“, wobei letzterer sank. Die Mannschaft wurde bis auf zwei, welche verunglückten, vom „Kronprinz Wilhelm“ an Bord genommen und in Southampton gelandet. „Robert Ingham“, ein kleiner Dampfer von 572 Registertonnen, war nach Lyne bestimmt. Der „Kronprinz Wilhelm“ erlitt keinen Schaden und setzte heute Nachmittag die Reise von Southampton nach Cherbourg fort.

Drei Kinder verbrannt. Die Böhmische Zeitung meldet aus Schleichitz: Bei einem Hausbrande in Melby sind drei Kinder in den Flammen umgekommen, mehrere andere, die aus dem Fenster sprangen, erlitten schwere Verletzungen.

Sechshundert Dreimaster. Der Dreimaster „West“ ist nach einem Telegramm der Moskauer Zeitung aus Hamboim im Kanal gesunken. Die ganze Besatzung außer dem zweiten Steuermann ist ertrunken.

Explosion eines Pulvermagazins. Man meldet uns aus Spezia, 8. Oktober: In Paniconaglia explodirte im Pulver-Magazin eine Hundigen-Granate. 5 Personen wurden getödtet, 2 schwer verwundet.

Schrecklicher Unglücksfall. Aus Düsseldorf, 8. Oktober, berichtet der dortige „Gen.-Anz.“: In Golsheim, unterhalb des Ausstellungsgebietes, dort, wo gegenwärtig die Kläranlagen für den städtischen Canal hergestellt werden, ereignete sich gestern Abend ein schrecklicher Unglücksfall. Eine etwa 100 Centner schwere Locomobile sollte gegen 7 Uhr auf ein etwas ansteigendes Gerüst am Rheinufer gebracht werden, als ein Balken brach, in Folge dessen das Gerüst theilweise zusammenfiel. Die Maschine stürzte in das Wasser. Zwei Arbeiter, die unter die Locomobile zu liegen kamen, blieben auf der Stelle todt, zwei weitere wurden schwer, ein dritter leicht verletzt.

Die Blumengärtnerei steht unter dem Zeichen der Edel-Dahlien, die Nachkommen der Georginen. Man hat heutzutage diese Blumen in Farben gezüchtet, die man mit Worten nicht beschreiben kann, deren Schönheit man sehen und empfinden muß. Man befindet sich bei manchen Dahlien einer Farbenpracht gegenüber, die trotz der Vielesamkeit unserer deutschen Sprache sich nicht beschreiben läßt; ebensowenig wie man beschreiben kann, wie ein Glas alter Nieschneider schmeckt oder ein Glas Bier nach einer Feldbienenstimmung. In Erfurt an der Bloßburg liegen die Blumenfelder von Peterseim. Inmitten ist ein Areal von ca. 4000 Quadratmeter mit den letzten Züchtungen der Edel-Dahlien besetzt. Tausend und Abertausend Edel-Dahlien sieht man hier, nebeneinanderstehend vor sich. Von der Uniform der trichterförmigen Blütenblätter bis zu den preisgekrönten Züchtungen der letzten Jahre mit ihren gedrehten Blütenblättern. Steht man mitten drin, in einem solchen Blumenmeer, so strömt ein merkwürdiger Hauch von allen diesen Blüten auf den Menschen aus. Stumm stehen sie da, alle die Blumen, aber eindringlicher als laute Worte geben sie eine Offenbarung kund von der Schönheit der Mutter Erde. Hier breitet sich ein Beet aus den Blumen in Tiefschwarz, daneben stehen schneeweiße dahinter leuchtend gelbe. Immer eine Form und Farbe, schöner als die andere; man wählt nicht, welcher man den Preis geben könnte. Man steht gebannt vor den Farben, die die Pflanzen aus der Erde, der Luft und dem Sonnenschein zu zaubern vermögen. Eine unbeschreibliche Anmuth liegt über dem Stückchen Erde. Eine reine, frische Luft geht über die Felder und man beneidet im Stillen, wegen ihres schönen Verfalls, die Gärtner, die hier ihre Arbeit verrichten. Nahe liegt es da im glänzenden Sonnenschein das kleine, grüne Thüringens und die Erfurter Blumenfelder sind einem großen Blumenstrauch vergleichbar, welchen die Erfurter Gärtner der anmuthigen Toringia alljährlich in die Brust stecken, dem holden Märchlein in seinem schönen grünen Kleide. Auch Generalfeldmarschall Waldersee, welcher vor kurzem in Erfurt weilte, und die Gärtnerei Peterseim besichtigte, war entzückt von der Pracht der Edel-Dahlien. Der Graf scheint überhaupt ein großer Blumenfreund zu sein, da er an die Herren Peterseim, die seine Wohnräume mit Blumen ausgedüht hatten, das folgende Schreiben bei seiner Abreise von Erfurt richtete: „Sie hatten die fremdliche Aufmerksamkeit, mein hiesiges Absteigequartier mit einem kostbaren Blumenlor in reichlicher Weise auszustatten, wodurch ich Gelegenheit hatte, Prachtexemplare der rühmlichst bekannten Erfurter Blumenzucht bewundern zu können. Ich danke Ihnen herzlich für diese schöne Ueberraschung, über die ich mich — wie ich gern versichere — außerordentlich gefreut habe.“ (gez.) Graf Waldersee, General-Feldmarschall.

Ertrunken. Bei der Rückfahrt von Conradsbagen nach Pegel senkte in der vorletzten Nacht ein Doppel-Stußer, in dem ein Techniker und ein Ingenieur sich befanden, infolge des Zusammenstoßes in den Klüften um. Ihre Leichen sind noch nicht geborgen. Die Verunglückten waren in der Maschinenbau-Anstalt und Eisen-gießerei von Vorfing thätig.

Brandstiftung. Auf der Zweig-Linie der transkaukasischen Bahn wurde bei Sabanski der Mittelbau einer Brücke in Brand gesetzt. Die zum Löschen herbeigeeilten Arbeiter wurden mit Revolvergeschossen empfangen. Es gelang, die Attentäter zu vertreiben und das Feuer zu löschen.

Aus der Umgegend.

Congreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die Zahl der Theilnehmer am 2. Congreß zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels ist nunmehr auf 260 gestiegen. In der Nachmittags-Sitzung hielt Carl o f A b e r d e n den Vorsitz. Er hielt eine englische Ansprache und schloß die Abendung folgenden Telegramms an die französische Regierung vor: „Der Congreß übermitteln die französischen Regierung den besten Dank dafür, daß sie die Konferenz der offiziellen Regierungsvertreter im Juli 1902 einberufen hat. Er hofft zuversichtlich, daß die Beschlüsse der Konferenz in möglichst kurzer Zeit bestätigt und ausgeführt werden mögen.“ Senator B e r n g e r - P a r i s sprach alsdann über die Aufgabe der Regierung in der Bekämpfung des Mädchenhandels. Der Redner schilderte die Beschlüsse der Pariser Konferenz. Die Vereinbarung betrafte den Schutz Minderjähriger und volljähriger Frauen und Mädchen. Die Bestrafung der Zurückhaltung in einem öffentlichen Hause konnte durch internationale Vereinbarungen nicht erreicht werden. Die Konferenz erklärte, daß sie sich jedes Eingriffes in die bestehenden Gesetze enthalten wolle. Delegirte der Regierungen von Deutschland, Oesterreich, Belgien, Brasilien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Norwegen, den Niederlanden, Portugal, Rußland, Schweden und die Schweiz haben das Pariser Abkommen unterzeichnet. Unterstaatssekretär Professor Dr. von M a y e r - M ü n c h e n begründete den gestern schon erwähnten Antrag 1) des deutschen National-Comité's betreffend die Revision des Strafgesetzbuches. Com.-Rath Greg-Mühlhausen-Gl. sprach über die Einschleppung von Vordellen in Colmar und Mailand, welche die günstigsten Erfolge hatte. In Holland sei das theilweise ebenfalls geschehen. Prof. G a b r i e l s e n sprach über die Bekämpfung der internationalen Organisationen. Der Vorsitzende empfiehlt Uebereinkunft der Anträge von Meyer an die verschiedenen National-Comités. Oberabthl. Werner-München sagt, die Roth zwingt besonders in Galizien viele Mädchen zur Schande. Der Redner schlägt vor, auf eine strenge Bestrafung des Verfalls des Verfalls eines Mädchens hinzuwirken. Der Vorschlag Berengiers, daß der Congreß den von der Konferenz gefassten Beschlüssen beipflichten soll, und den Regierungen, welche daran theilgenommen haben, den Ausdruck der Dankbarkeit übermitteln wolle, wird angenommen. Frau S c h e e n - D r e s d e n ist für Aufhebung der öffentlichen Häuser, das sei das einzige Mittel zur Abhilfe. Damit schloß die Sitzung, der auch der bekannte französische Polizeipräsident Lepine beizuwohnt, gegen 6 1/2 Uhr.

Rangensdammach, 8. Oktober. Der Beginn des Baues des neuen Noorbadhauses ist bis zum nächsten Frühjahr verschoben worden.

1. Schierstein, 8. Oktober. Auf der Wiesbadener Chaussee ereignete sich gestern Nachmittag ein g e l u n g e n e r F a l l. Ein hiesiger Colonialwaarenhändler, welcher in der Jahnstraße ein Geschäft mit Wohnung gemietet hatte, konnte, da sein Geschäft sehr zurückgegangen, den Verpflichtungen seinem Miethherrn gegenüber nicht mehr nachkommen. Er beschloß, den Moment abzuwarten, wo der Vermieter nicht anwesend sei, um die noch vorhandenen Waarendorräthe per Fuhr nach Wiesbaden zu transportieren, was auch sehr glatt von statten ging. Als jedoch der Hausherr plötzlich nach seiner Wohnung zurückkehrte und die imgehabten Räume des Colonialwaarenhändlers fast geräumt vorfand, rannte er, nachdem ihm mitgeteilt war, daß derselbe bereits per Rolle abgereist sei, dem Fuhrwerk nach. Er erreichte daselbst oberhalb des Bahnüberganges auf der Wiesbadener Chaussee. Nicht wenig erschrad der Colonialwaarenhändler, als er die Stimme seines Miethherrn schon von Ferne vernahm, der in echt Schiersteiner Dialekt sagte: „Es werd nitt fortgeschafft, do werd geblieben, de Scharndarm werd geholt, deß wolle mer mal sieh, ob mer sich so dricke kann!“ Der Fuhrmann wie auch der Händler hörten jedoch nicht auf die Worte des aufgeregten Miethherrn, sondern fuhrten ruhig ihres Wegs weiter. Nachdem nun der geprellte Miethherr die Pferde zum Stehen gebracht hatte, kam es zwischen beiden Parteien zu ganz gehörigen Auseinandersetzungen. Unterdessen war auch die Polizei, welche vorher schon benachrichtigt war, zur Stelle und der ganze Sachverhalt wurde protokolliert. Nach langem Zögern mußte der Colonialwaarenhändler auf Verlangen der Polizei wieder nach seiner bisherigen Wohnung zurückkehren.

— **Nauort, 8. Oktober.** In der Wirtschaft zur Rose wurde in der Nacht von Montag zum Dienstag das Vieh (Pferde, Kühe usw.) l o s g e b u n d e n, und zwar von einem jungen Mann, der erst vom Militär zurückkam. Derselbe wurde von dem Eigentümer in der Kelter verhaftet v o r g e f u n d e n; er hatte also bei dem Losbinden des Viehs offenbar unlautere Nebenabsichten. Die Anzeige bei dem Gendarmerie ist erfolgt.

* **Isztadt, 8. Oktober.** Am 18. Oktober feiert das Ehepaar Gastwirth Phil. S ö b e l hier das goldene Hochzeits.

* **Niedesheim, 8. Oktober.** Der am Sonntag im Vingerloch aufgefahrene Schlepphahn des Dampfers „Kannegießer VI.“, welcher einige Zeit das Fahrwasser sperre, konnte w i e d e r f l o t t g e m a c h t werden, so daß dasselbe wieder frei ist. Im alten Fahrwasser liegt immer noch das vordere Theil des vor mehreren Tagen gesunkenen, mit Kalkstein beladenen Rahnes. Da das Vordertheil anscheinend beschädigt und nicht zu lösen ist, so hat die Strombau-Verwaltung bestimmt, das Hinderniß am Samstag d u r c h S p r e n g e n zu beseitigen. Sämtliche Schiffe können, dem „Hlg. Anz.“ zufolge, wieder verkehren und zwar die zu Berg fahrenden durch das neue und die zu Thal fahrenden durch das alte Fahrwasser.

* **Lorch, 8. Oktober.** Die R e f e b l a u s ist in unserer Gemartung auf 8 Grundstücken festgestellt worden. Aus diesem Anlaß gibt der Oberpräsident die üblichen Sicherheitsmaßregeln bekannt.

* **St. Goarshausen, 8. Oktober.** In dem benachbarten Niederwallmenach wurden gestern Mittag durch eine Feuerb r u n s t vier Wohnhäuser und acht Scheunen eingeschert. Bei den Rettungsarbeiten wurde durch herabstürzende Balken ein Mann g e t ö d e t. Der Getödtete ist ein junger Zimmergeselle aus Vogel. Mehrere andere Leute wurden verwundet. Auch eine größere Anzahl Vieh ist in den Flammen umgekommen; anderes mußte geschlachtet werden. Die abgebrannten Scheunen waren mit Frucht gefüllt, deshalb ist der Schaden doppelt groß. Aus dem Hause, in welchem das Feuer ausbrach, konnte nichts gerettet werden. Brennendes Stroh flog bis nach dem zwei Stunden von der Brandstätte entfernten Orte Algenroth.

— **Bischofsheim, 7. Okt.** Unser 1897 gegründeter Radfahrverein hat laut einstimmigen Beschlusse der Generalversammlung die Lieferung seines neuen Vanners der Vietor'schen Kunstanstalt in Wiesbaden übertragen.

* **Darmstadt, 9. Oktober.** Prinz Heinrich von Preußen unternahm gestern von Kiel aus eine Reise auf dem Automobil nach Darmstadt. Er wird auch die Ausstellung in Düsseldorf besuchen.

* **Vom Scherstein, 8. Oktober.** Der Mehger R. Hony in Hilschenbach schlachtete ein R u h, deren Magen eine ganze Serie von Artikeln enthielt. Es befanden sich darin, 13 Kägel, kurze und lange, ein größerer und eine Menge kleinere Steine, ein „Kleider“, zwei einzelne Pfennige, eine Sicherheitsnadel, zwei Knöpfe, ein Reithorn, einige Stücken Glas, Blei und ein Glas Trakt. Trotz alledem war die Kuh gesund und sehr fett. Muß die einen guten Magen gehabt haben!

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

* **Witz Whaley St. George,** welche ihre künstlerische Ausbildung unserer hiesigen Gesangsmeisterin Frau Agl. Müllers-Richter verdankt, hat bei ihrem ersten Debüt im Konzerthaus zu Birmingham einen außerordentlichen Erfolg davongetragen. Die dortigen Zeitungen „The Birmingham Daily Gazette“ und „The Birmingham Daily Mail“ schreiben: Witz Whaley St. George ist die glückliche Besitzerin einer schönen Sopranstimme von außerordentlicher Kraft, schönen Eigenschaften und vorzüglicher Schulung. Ihre Coloraturen sind von künstlerischer Vollendung. Ein enthusiastischer Beifall folgte jedem ihrer Vorträge. Wir können Herrn Pollat, dem Direktor der Konzerte gratulieren, eine solche Acquisitio gemacht zu haben.

* **Kunstsalon Vanger, Taunusstraße 6.** Neu ausgestellt: Nils Anderson „Hafen von Stockholm“, S. R. H. Bringsen Eugen von Schwaben „Elegie“, „Sommerabend“, „Von Gerle Kiefer“, „Schneeweib“, „Winter“, „Als Kreuger Weiden“, „Auf dem Felde“, „Grafen des Vieh“, „In der Tränke“, „Rosinante“, Fritz Wandschütz „Mimi“, Hermann Normann „Sonnenuntergang“, „Abendsonne“, „Felder“, „Agl Sjöberg“, „Winterfischer“, „Aderbau an den Schären“, „Eisbruch“, „Der erste Schnee“, „Abend“, Robert Thegerström „Bildnis des Dr. Muir“, Carl Wilhelmson „Sommerabend a. d. Rüste“, „Herbstabend“, „Die Schwefelstein“, „Interieur“, Andersson „Eine Mutter“.

* **Die Krebsforschung.** Die „Kreuzzeitg.“ meldet: Am 4. Oktober fand im Kultusministerium eine Sitzung des Komitees für Krebsforschung statt. Nach dem Arbeitsplan sollen besonders statistische Erhebungen an allen Stellen im deutschen Reich stattfinden, wo häufige Fälle von Krebserkrankungen vorkommen. Ein „Zeitschrift für Krebsforschung“ soll herausgegeben werden.



Aus der Magistratsitzung.

(Abdruck nur mit Genehmigung des Magistrats.)

Die in diesem Jahre ausscheidenden Mitglieder der Schuldeputation, Herren Stadtrath Professor Kalle, Stadtverordneter Hees, Stadtverordneter Mollath, Rektor Müller, Schularzt Dr. Cuntz und Dr. med. Broebsting wurden für die nächsten drei Jahre wiedergewählt.

Die Pedellenstelle an der Gutenberg-Schule wurde dem seitherigen Rathhausheizer Söll übertragen.

Die am 7. Oktober l. J. stattgehabte nochmalige Versteigerung der diesjährigen Traubenkessenz des Ne-roberg-Weinbergs wurde auf das Höchstgebot des Metzgermeisters und Weinwirths Johann Lauer mit 3040 M. genehmigt.

Die Prüfung der Angelegenheit betr. die Wiederbesetzung der Stadtrechnerstelle wurde einer aus den Herren Bürgermeister Heß, Stadtrath Dr. Bergas und Stadtrath Bidel gebildeten Kommission übertragen.

Die Pensionierung des Schulinspektors Herrn Kinkel, der um seine Entlassung mit Ruhegehalt eingekommen ist, wurde für den 1. April 1903 in Aussicht genommen, und die Schuldeputation ersucht, wegen der Wiederbesetzung der Stelle Vorschläge zu machen.

Zuweisung der Strecke Kastei-Niederlahnstein zur Königl. Eisenbahndirektion Mainz.

Man schreibt uns: Vor einigen Monaten wagte sich eine Nachricht in die Öffentlichkeit, der nur ein eintägiges, ruhmloses Leben beschieden war. Es verlautete, daß die Strecke Kastei-Niederlahnstein von der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. losgetrennt und der Kgl. Eisenbahndirektion Köln zugewiesen werden sollte. Seit einigen Tagen spricht man mehr oder weniger behutsam von einer Zuweisung der Strecke Kastei-Niederlahnstein an die Kgl. Eisenbahndirektion Mainz. Uns erscheint diese Nachricht als recht unglaubwürdig, wenn man annimmt, daß die Eisenbahnverwaltung ohne Rücksicht auf bestehende starke Interessengemeinschaft die Abgrenzung von Eisenbahn-Direktionen vornimmt. In Nassau besteht auch nicht die geringste Neigung dafür, die Linie Kastei-Niederlahnstein der Kgl. Eisenbahndirektion Mainz unterstellt zu sehen. Es ist das etwa kein Zeichen einer allgemeinen Abneigung vor der Kgl. Eisenbahndirektion Mainz, denn die kennt man gar nicht. Es ist das nur ein Zeichen der allgemeinen Zuneigung zur Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt, sowie ein Ausfluß des Bedürfnisses, die Eisenbahnlinien des südbahnen Nassau einer einzigen Eisenbahn-Direktion unterstellt zu sehen. Die Interessen der rechtsrheinischen Uferorte von Kastei-Wiesbaden gehen in allen Fragen einig mit den Interessen ihres Hinterlandes, so wohl was Personenverkehr als was Güterverkehr anlangt. Sie haben auch bisher zu ihrer Zufriedenheit Berücksichtigung ihrer Interessen bei der Kgl. Eisenbahndirektion gefunden. Bei der Einverleibung von Nassau ist auch die Wahrung der Sonderinteressen von Nassau versprochen worden. Würde eine Losreißung der rechtsrheinischen Linie von der Kgl. Eisenbahndirektion dem nicht ganz widersprechen? Man könnte für eine Losreißung der Linie ebenfalls geltend machen, daß nach Herstellung der neuen Eisenbahn-Weinbrücke Mainz-Kastel und der Weinbrücke Kastei-Bischofsheim es im Interesse des rechtsrheinischen Durchgangsverkehrs wünschenswerth ist, beide Rheinlinien einer Eisenbahn-Direktion zu unterstellen. Dem ist aber doch entgegen zu halten, daß die Pflege des Lokalverkehrs größere Arbeit und Mühe verlangt, als die ordentliche Abwicklung des Durchgangsverkehrs. Jedenfalls ist es sicher, daß die Bestrebungen auf Losreißung der Strecke Kastei-Niederlahnstein von der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt die schärfste Mißbilligung aller Denkenden in Nassau finden. Das dürfte allein genügen, um vor Experimenten auf diesem Gebiete zu warnen und Sonderbestimmungen zu ersuchen.

□ **Bezirksauswahl-Sitzung vom 9. Oktober.** Die Wahl der ersten Klasse zur Gemeindevertretung in Schierstein im März ds. Js. ist von Herrn Kaufmann Carl Stahl in Vierstadt angefordert worden. Herr Stahl wohnte früher in Schierstein. Zu der Zeit, als die Wählerliste für die letzten Gemeinderwahlen offen lag, erschien er auf dem Rathhause dortselbst, um sich von dem Eintrag seines Namens zu überzeugen. Nach langem Suchen wurde er auch in der Liste gefunden, nicht aber (wohin er gehörte) in der ersten, sondern in der dritten Klasse. Wenn er auch nicht so großen Werth auf die Ausübung seines Wahlrechtes legte, da er bisher der Meinung gewesen war, am besten die in der Kommune sich streitenden Parteien unter sich ihre Fehde ausfechten zu lassen, so machte doch der Ton, in dem er bechieden wurde, auf ihn den Eindruck, daß man ihn nicht allzu gern unter den Wählern erster Klasse sehe. Dadurch wurde sein Widerspruch wachgerufen und er veranlaßte eigentlich nur deshalb die Nichtigstellung der Wählerliste, d. h. den Eintrag seines Namens unter den Wahlberechtigten erster Klasse. Dabei wäre es wohl geblieben, wenn Herrn Stahl nicht angebliche Äußerungen maßgebender Personen überbracht worden seien, man werde trotzdem und alledem ihn nicht bei der Wahlhandlung zulassen. Wenngleich damals Stahl von Schierstein abwesend war, so veranlaßte das ihn, nun erst recht zum Wahltermin zu erscheinen. Zu seinem großen Erstaunen jedoch wurde er in der That zurückgewiesen und zwar mit der Begründung, daß er seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegt habe und daß er daher auch, obwohl sein Name in der Wählerliste verzeichnet stehe, doch das aktive Wahlrecht nicht besitze. Die beiden mit einander ringenden Parteien erzielten in Folge der Zurückweisung des Herrn Stahl Stimmengleichheit, und die Herren Dr. Carl Peters und Philipp August Seipel wurden für gewählt erklärt. Herr Stahl führte da-

rauf Beschwerde bei der Gemeindevertretung und zwar nicht nur auf Grund seiner Zurückweisung von der Wahl, sondern auch weil der Herr Bürgermeister eigenmächtig während der Zeit der Offenlage der Wählerliste an dieser Aenderungen insofern vorgenommen, als er Namen von Wahlberechtigten aus der zweiten in die erste Klasse überschrieben habe, und nachdem die Gemeindevertretung die Zurückweisung seines Einspruches beschloß, beschritt er den Weg der Klage im Verwaltungs-Streitverfahren. Zunächst war der Kreisabschuß des Landkreises Wiesbaden mit der Angelegenheit befaßt. Derselbe gab auch der Klage statt und erklärte die Gemeindevertretungswahl der ersten Abtheilung um deswillen für ungültig, weil das Wesentliche für die Wahlberechtigung der Eintrag in die Liste sei, weil daher der Bescheidführer selbst dann zur Wahl habe zugelassen werden müssen, wenn er thatsächlich inzwischen seinen Wohnsitz verlegt habe, und weil auch Aenderungen an der Liste eigenmächtig durch den Herrn Bürgermeister nicht hätten gemacht werden dürfen. Die Gemeinde-Vertretung legte zwar wider diesen Entscheid das Rechtsmittel der Berufung ein, doch wurde heute lediglich sowohl dem ersten Urtheil wie den Entscheidungsgründen desselben beigetreten. Die Wahl wird daher zu wiederholen sein. — Die Gemeinde R a n s e l hat das Amt eines Gemeinderethers auf dem Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben, und es ist ihr auch gelungen, Jemanden zu finden, der sich gegen ein Honorar von M. 150 der bezüglichen Obliegenheiten zu unterziehen bereit ist. Der Mann ist mit seinem Honorar zufrieden und verlangt nicht mehr. Da ist nun der Gemeinde eine Verfügung des Kgl. Landraths zu Wiesbaden recht unangenehm, welche ihr aufgiebt, einen Betrag von M. 250 als Remuneration für den Gemeinderethen in den Etat einzubringen. Sie hat den Weg der Klage beschritten zur Erzwingung der Aufhebung desselben, doch hat sich der Kgl. Landrath nach der Ansicht des Bezirks-Ausschusses bei seiner Auflage innerhalb der Grenzen seiner Zuständigkeit bewegt und heute wird dahin entschieden, daß der Klage eine Folge nicht zu geben sei. Bezüglich der Höhe des Betrages hat das Verwaltungsgericht nicht zu befinden.

* **Prinz v. Ratibor.** Der „Berl. Post-Anz.“ nennt als künftigen Oberpräsidenten von Hannover den früheren Polizeipräsidenten von Wiesbaden, jetzigen Regierungspräsidenten in Aurich, Prinzen v. Ratibor. Demnach wäre Aurich für den Prinzen nur eine Durchgangsstation mit kurzem Aufenthalt gewesen.

* **Wohltätigkeits-Matinee.** Wir veröffentlichen heute im Annoncenblatt das definitive Programm für die am Sonntag, den 26. Oktober ex., Vormittags 11½ Uhr im Königl. Hoftheater zu Wiesbaden stattfindende Wohltätigkeits-Vorstellung. Für die reizende einactige Oper „Die Nürnberger Puppe“ sind hervorragende Kräfte gewonnen u. a. wird singen: der Cornelius, Spielwaarenhändler und Mechaniker, Herr Rudolph; Benjamin, sein Sohn, Herr Henke — beide vom Kgl. Theater in Wiesbaden. Die Titelfigur hat in liebenswürdiger Weise Fräulein Josefina vom Kgl. Hoftheater in München übernommen, welche den Wiesbadenern in ihrer hiesigen Thätigkeit noch in so angenehmer Erinnerung ist, daß gewiß viele ihrer Verehrer und Verehrerinnen gern diese Gelegenheit benutzen werden, Fräulein Josefina an der Stelle ihres früheren so erfolgreichen Wirtens wiederzusehen. Für die Rolle des „Heinrich“, des Neffen und Gehilfen von Cornelius, ist in dem Kammerfänger Herrn Weber vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt ein hervorragender Vertreter gefunden. Wenngleich die Nachfrage für Billets eine sehr rege ist, so sind natürlich solche noch in großer Zahl — namentlich zum Parquet und 2. Rang — zu vergeben. Wir richten an alle Freunde des wohltätigen und segensreichen Unternehmens, zu dessen Gunsten die Vorstellung stattfindet, die dringende Bitte, ihre Billets-Gesuche recht bald beim Reisebureau Schottenfeld, Neue Colonnade, einreichen zu wollen.

* **Zugverspätungen.** Der gestern Mittag um 11 Uhr 56 von hier abgelassene Personenzug Nr. 306 Wiesbaden-Frankfurt mußte auf Station Hochheim gerathen: Zeit liegen bleiben, da sich beim Anziehen des Zuges das Gestränge der Bremsvorrichtung ineinander geschoben hatte. Nachdem das Zugpersonal den Defekt beseitigt, konnte nach etwa ½stündigem Aufenthalt die Weiterfahrt erfolgen. — Auf Station Jüngenheim, Strecke Mainz-Wingerbrück, wurde gestern Abend bei dem Personenzug Nr. 260 die Maschine defekt und mußte außer Betrieb gestellt werden. Bis eine Reparaturmaschine requirirt war, entstand eine 1½stündige Verspätung, die auch bis zur Endstation Frankfurt nicht eingeholt wurde. — Bei dem am Dienstag Abend auf Station Kastei stattgehabten Eisenbahnunfall ist an den entgleitenen Wagon und der Maschine der Schaden bedeutend größer, als es anfänglich den Anschein hatte.

* **Die neue Rheinbrücke.** Der eiserne Aufbau an der neuen Rheinüberbrückung schreitet gegenwärtig mit Riesenschritten voran. Unter Führung des Geheimen Oberbau Rathes Imroth fand der „Viebr. Tsg.“ zufolge, am Dienstag Morgen eine Besichtigung des Brückenbaues durch die Bauabtheilung des hiesigen Ministeriums statt. Die Herren fuhrten zunächst nach der „Petersau“, wo sie eine Besichtigung der vollständig vollendeten Pfeiler, wie auch der Anstufungen auf dem jenseitigen Rheinufer vornahmen. Letztere sind bereits so weit vorgeschritten, daß schon mit dem Bau der Viadukte begonnen werden konnte. Mit dem Dampfer wieder auf das Viebrücker Ufer zurückgekehrt, unternahmen die Herren des Ministeriums einen Gang über die Brücke bis zum ersten Wasserpfeiler. Nach der Besichtigung der Brücke wurden noch die Bauten auf dem Viebrücker Ufer, sowie die neuen Dammanlagen in Augenschein genommen.

* **Kesseldanztheater.** In der Samstag-Premiere „Der Vielgeprüfte“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Meyer-Hörster, dem Dichter von „Alt-Heidelberg“, handelt es sich um einen Referendar in Examensnöthen. Die Titelfigur spielt Rudolf Bortol. Herr Dr. Rauch setzt das Stück selbst in Scene.

* **Ein brennender Straßenbahnwagen.** In nicht geringen Schrecken geriethen in Sonnenberg die Anwohner eines elektrischen Wagens gestern Abend gegen 9 Uhr, als nämlich der Wagen plötzlich zu brennen anfang. In den Leitungsbahnen unter dem Wagen war auf unerklärliche Weise Kurzschluß entstanden, die Guttaperchahäufungen und Gummilagerungen fingen an zu brennen und schließlich sah man den Boden des Wagens in Brand gesetzt. Der Schaffner löschte schleunigst mit der Mühe die Funken aus, jedoch sobald der Wagen sich wieder in Bewegung setzte, der Strom durch die Leitung ging, vergrößerte sich die Flamme und brannte immer mehr in den Boden ein. Der Wagen wurde alsbald aus dem Betrieb ausgehakt.

* **Kreuzliche Klassen-Lotterie.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 20. Lotterie (Hauptziehung) bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 14. ds. Mts. vorgenommen sein muß.

Amts Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 237.

Freitag, den 10. Oktober 1902.

XVII. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 10. Oktober l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.
Tagesordnung.

1. Feststellung der Stadtrechnung für das Etatsjahr 1900. Ver. R.-Pr.-A.
2. Bericht der bestellten Commission über das Ergebnis der Prüfung des Vertrags und des Programms, betr. den Kurhaus-Neubau.
3. Genehmigung der Versteigerungsbedingungen und der eventuellen sofortigen Zuschlagserteilung betr. vier zu veräußernde Bauplätze des Adlerterrains an der Langgasse. Ver. R.-A.
4. Ankauf von Grundstücken im Distrikt „Zweibörn“. Ver. R.-A.
5. Desgl. eines Grundstücks am Reumühlweg. Ver. R.-A.
6. Ermächtigung des Magistrats zur Verleihung hiesiger Grundstücke bis zu 60% der feldgerichtlichen Tage in gewissen Einzelfällen. Ver. R.-A.
7. Bewilligung der Kosten für den Kanalanchluss des Armen-Arbeitshauses. Ver. R.-A.
8. Desgl. für eine elektrische Anlage in der höheren Mädchenschule. Ver. R.-A.
9. Wahl von fünf Mitgliedern der Kurhaus-Neubau-Deputation. Ver. R.-A.
10. Desgl. von neun Mitgliedern einer Kommission zur Prüfung des Abkommens betr. den Bahnhofsnutzen. Ver. R.-A.
11. Antrag von Bewilligung von 1300 M. für einen Ladanbau im Block B der Arbeiter-Wohnhäuser bei der Gasfabrik.
12. Desgl. 13700 M. für Regulierung des Idsteinerwegs vom Bahnhof bis zum Weg nach der Habelsquelle.
13. Desgl. 2500 M. zur Anschaffung einer neuen Waschmaschine für das städtische Krankenhaus.
14. Pensionierung eines Beamten des Stadtbauamts. Ver. R.-A.
15. Anstellung eines Schlachthaus-Portiers.
16. Dotierung der neu zu besetzenden Stelle des Direktors der Licht- und Wasserwerke.
17. Mitteilung des Magistrats betr. die Vergabung amtlicher Druckerarbeiten.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1902.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung einer Wasserleitung im Distrikt Pflugsberg, vorder Gärtnerei Hennemann, wird der daselbst vorbeiführende Feldweg auf die Dauer der Arbeit vom 10. Oktober cr. ab für Fuhrwerk gesperrt. 2466

Wiesbaden, den 9. Oktober 1902.

Der Oberbürgermeister.
In Vert.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bettwerk und Handtüchern für das Armen-Arbeitshaus soll im Submissionswege an hier wohnhafte Unternehmer vergeben werden. Lieferungs-lustige werden aufgefordert, ihre Offerten nebst Mustern, postwiegend verschlossen, mit der Aufschrift: „Lieferung von Bettwerk u. für das Armen-Arbeitshaus“ bis
Dienstag, den 14. Oktober cr.,
10 Uhr Vormittags,

im Rathhaus, Zimmer Nr. 13, einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen. 2001

Wiesbaden, den 30. September 1902.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 23 Paar Schaststiefel für die Bediensteten und Arbeiter der städtischen Schlachthaus- und Viehhofanlage soll vergeben werden.

Verschllossene Offerten und Proben sind bis zum
16. Oktober cr. im Bureau der Schlachthaus-Verwaltung abzugeben.

Wiesbaden, den 30. September 1902.

2053 Städt. Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — am 10 Uhr Vormittags. 1592

Städt. Meise-Amt.

Verdingung.

Die Herstellung einer Futtermaner auf der Westseite der verlängerten Schützenhofstraße im Bereich des „alten Kirchhofs“ an der Heidenmauer soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienstunden im Rathhaus, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark und zwar bis zum Samstag, den 11. d. M. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „Str. A. Heidenmauer“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 13. Oktober 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1902.

2301 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung von 2000 qm Kleinpflastersteine aus Hartbasalt für die Pflasterverwaltung der Stadt Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienstunden im Rathhaus, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „Kleinpflastersteine“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 18. Oktober 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1902.

2456 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Der Fabrikant Heinrich Wombour hier beabsichtigt in dem Hause Weisenburgstraße Nr. 2 Spirituslax auf kaltem Wege zu fabriciren.

Dies wird gemäß § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich in 2 Exemplaren bei uns einzureichen oder im diesseitigen Bureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 24, zu Protokoll anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr vorgebracht werden. Einwendungen, welche auf privatrechtlichen Titeln beruhen, finden in dem gegenwärtigen Verfahren überhaupt keine Berücksichtigung, sondern sind eventuell im Rechtsweg auszutragen.

Die Beschreibungen, Zeichnungen, sowie Situationsplan liegen im Rathhaus, Zimmer Nr. 24, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf **Dienstag, den 28. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr** im Rathhaus, Zimmer Nr. 37, vor dem Kommissar des Stadtausschusses anberaumt und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widerspruchenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1902. 2440

Der Stadtausschuss

für den Stadtkreis Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzähndholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gewishtes Anzähndholz.

geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen. 9281

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat

Bekanntmachung.

Montag, den 20. Oktober cr. und event. die folgenden Tage, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Kungasse 6a (Gingang Schulgasse), hier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. September 1902 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 16. Oktober cr. können die verfallenen Pfänder **Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr noch ausgelöst** bzw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wollenfrag nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 17. d. Mts. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1902.

2204

Die Leihhaus-Deputation.

Verdingung.

Die Ausführung der Dachdecker-Arbeiten (Umdecken der Dachflächen) über den Mansarden des Gast- und Badhauses zum Schützenhof hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienstunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 1, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum 13. Oktober d. Js. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „G. H. 21 Ceff.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. Oktober 1902,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1902.

2199

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau,
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Die Ernte an Rohkastanien in hiesiger Gemarkung ist an den Kaufmann Christian Kremer, Dogheimerstraße Nr. 78 hier, verkauft worden.

Es ist demnach verboten, Rohkastanien unbefugt zu schüttern oder zu leihen und werden Uebertretungen gemäß § 18 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft. 2240

Wiesbaden, den 4. Oktober 1902.

Der Magistrat.



Freitag, den 10. Oktober 1902.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Ouverture zu „Der vierjährige Posten“ | Reinecke. |
| 2. Ave Maria (Streichquartett) | Henselt. |
| 3. Tarantelle aus „Scènes napolitaines“ | Messnet. |
| 4. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 5. Polonaise in A-dur | Chopin. |
| 6. Vorspiel zu „Loreley“ | M. Bruch. |
| 7. Fantasie aus „Die weiße Dame“ | Boildieu. |
| 8. Die Schönen von Valencia, spanischer Walzer | Morena. |

Abends 8 Uhr:

Operetten - Abend

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lästner.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Vogelbändler-Marsch | Zeller. |
| 2. Ouverture zu „Pariser Leben“ | Offenbach. |
| 3. Potpourri aus „Die Puppe“ | Audran. |
| 4. Am Neckarstrand, Walzer aus „Die sieben Schwaben“ | Millöcker. |
| 5. Potpourri aus „Die Gondoliere“ | Sullivan. |
| 6. Ouverture zu „Indigo“ | Massenet. |
| 7. Zigeunerbaron-Walzer | Joh. Strauss. |
| 8. Potpourri aus „Die Geisha“ | S. Jones. |

Trauben-Kur-Halle

Alte Kolonnade, Mittelbau.

VERKAUF

von 8—12 Uhr Morgens u. von 3—6 Uhr Nachmittags
Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Herr Stadtrat Dr. med. Schulz ist vom 8. Oktober 1902 bis einschließlich 22. Oktober 1902 verreist.
Er wird durch den Herrn Dr. med. Berberich, Friedrichstraße 38, vertreten.
Wiesbaden, den 8. Oktober 1902.
2407 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Biehhaus-Marktbericht.

für die Woche vom 2. bis 8. Oktober 1902.

Warenart	Stück	Qualität	Preis	von — bis	Nummerung
Ochsen	108	I.	60 kg	70 — 73	
Kühe	142	II.	64 — 66		
Schweine	683	I.	1 kg	1 20 — 1 28	
Schaf-Kalb.	365	II.	1 30 — 1 40		
Wasser	233		1 56 — 1 64		

Wiesbaden, den 8. Oktober 1902.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Marktbericht.

* Wiesbaden, 9. Okt. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Hafer (alter) — M. bis — M. (neuer) 15.00 M. bis 16.00 M. Von 100 kg 6.90 M. bis 7.20 M. Stroh 100 kg 5.50 M. bis 5.60 M. Angefahren waren 8 Wagen mit Frucht und 14 Wagen mit Stroh und Heu.

Nichtamtlicher Theil.

Der Konfirmanden-Unterricht
in der Marktkirchengemeinde

beginnt Dienstag, den 14. Oktober d. Js. für die Mädchen und Donnerstag, den 16. Oktober für die Knaben des Morgens um 8 Uhr. Im Interesse einer gleichmäßigeren Verteilung bitten wir:

die im Januar, Februar, März und April 1889 geborenen Kinder bei Dekan Bickel,
die im Mai, Juni, Juli und August 1889 geborenen bei Pfarrer Ziemendorff,
und die im September, Oktober, November und Dezember geborenen bei Pfarrer Schüssler anzumelden.

Dekan Bickel und Pfarrer Schüssler werden die Knaben: in der Mittelschule, Luisenstraße 26 und die Mädchen: in der Höheren Mädchenschule (Schloßplatz), Pfarrer Ziemendorff wird beide Abteilungen in der Schule auf dem Schulberg unterrichten.

Bei Anmeldung der auswärts geborenen Kinder ist ein Taufzeugnis vorzulegen. 2479

Die Pfarrer der Marktkirchengemeinde:
Bickel, Ziemendorff, Schüssler.

Bekanntmachung.

Gefunden: 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Messer mit Hornstiel, 1 Umhängeloch, 2 goldene Ringe mit Steinen, 1 goldener Ring, 1 Uhrgehänge, 1 Zylinder, 2 Herren- und 2 Damenuhren, 1 Federkiste, 1 Korb, 1 Medaille, 1 Sammetbeutel, verschiedene Packetschweizerische Streichhölzer, 1 gelber Leinwand, 1 Geldbeutel mit französischem Gelde, 1 Schloßpattina, 1 Hundehalsband mit Marke.
Zugekauft: 8 Hunde.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1902.

Königl. Polizei-Direktion.
v. Schenk.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr wird Bleichstraße No. 1:

ein Klavier und ein Buffet

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1902.

2441 Heil, Polizeibeamter.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Oktober ex., Vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich im Saale Bleichstraße 5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:
7000 Couverts versch. Sorten, 4000 Ansichtskarten, 2500 Bogen Kanzlei- und Schreibpapier und 100 Glasbilder.

Der Verkauf findet bestimmt und in kleinen Partien statt. 2457

Oetting, Gerichtsvollzieher.

Wörthstraße 11.

Freitag, den 10. Oktober l. J., Nachmittags 5 Uhr, versteigere ich Kirchstraße 23 zwangsweise:

1 Piano, 1 Divan, 2 Sessel, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Kasten, Spiegel, 1 Marmor-Wasserbecken, 1 Heißwasser-Apparat, 1 Badenschrank, Grabatten, Kleiderkasten etc. 2473

Huth,

Gerichtsvollzieher.

Technische Fachschulen Wiesbaden.

Abteilungen für:

Baugewerbe — Maschinenbau
Kunstgewerbe.

Vier aufsteigende Klassen.

Beginn des Wintersemesters:

13. Oktober.

Auskunft und Programme kostenfrei.

1804

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand Ende September 1902.

Activa.

	Mark	℥
1) Vorschüsse:		
a. Lombard-Vorschüsse	3,522,722	51
b. Andere Vorschüsse	4,413,639	74
2) Wechsel:		
a. Vorschuß-Wechsel	1,035,563	62
b. Disconto-Wechsel	710,380	94
3) Credite in laufender Rechnung	3,284,804	71
4) Accept-Credite	76,450	—
5) Verkehr mit Bankinstituten:		
a. Conto-Corrent-Verkehr	145,883	15
b. Reichsbank-Giro-Conto	161,040	90
c. Andere Bankinstitute	5,268,321	—
6) Commission und Incasso:		
a. Effecten-Conto	5,147	05
b. Coupons-Conto	185,253	88
c. Incasso-Conto	81,071	19
7) Verwaltungskosten	112,640	82
8) Effecten des Reservefonds	1,020,690	90
9) Mobilien	936	—
10) Immobilien-Conto: Geschäftsgebäude	138,141	45
11) Verkaufte Immobilien:		
a. Haus Marktstraße 10	300,000	—
b. Kassenbestand	455,217	16
	21,187,282	42

Passiva.

	Mark	℥
1) Sparkasse des Vereins	3,222,785	53
2) Conto-Corrent-Creditoren	5,770,229	85
3) Cautions-Accepte	76,450	—
4) Darlehen auf Kündigung	8,033,172	94
5) Zinsen und Provision	361,921	49
6) Verwahrungs-Provision:		
a. Depots	15,315	90
b. Schrankfächer	3,560	—
7) Hausverwaltungs-Conto	1,047	66
8) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	2,547,085	65
9) Reservefonds	1,024,052	—
10) Ruhegehalts-Reservefonds	112,486	40
11) Conto für zweifelhafte Forderungen	4,041	60
12) Mittelrheinischer Verband	4,175	28
13) Dividenden	10,958	82
	21,187,282	42

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Juni 1902: 7909; Zugang im 3. Vierteljahr 1902: 110;
Stand Ende September 1902: 8019.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

2431

10% Rabatt.

Wegen Räumung der Keller im Hotel „Zum Adler“ gebe ich auf alle Weine nach der Engros-Preisliste 10% Rabatt frei in's Haus.

Preislisten werden in dem Bureau Langgasse 32 (Hotel zum Adler) abgegeben und Aufträge daselbst entgegen-
genommen. 1989

Die Weingroßhandlung von
Wolfgang Büdingen,
Hotel zum Adler, Langgasse 32.

Heute

Freitag, den 10. d. M., Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr

Fortsetzung

der Versteigerung von Modetwaaren etc.
Friedrichstraße 8, im zweiten Hofe links.

Ferner kommen dann zum Angebot: Zwei gebrauchte vollständige Leder-Einrichtungen aus Schuh- und Modewaaren-Geschäften.
Versteigerung von 8 Uhr ab. Es ladet ergebenst ein

Wilhelm Raster,

Auctionator u. Taxator.

Dorheimerstraße 37.

2445

Concurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters versteigere ich am

Samstag, den 11. Oktober ex., Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr
beginnend, im Laden

13 Mühlgasse 13

nachverzeichnete, zur Concursmasse der Frau Carl Schulze w. g. gehörigen Gegenstände als:
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren aller Art, namentlich Grabatten, Herren- und Damenroben, Schürzen, Noterröcke, Corsetten, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Kinderkleider, Jacken, Spitzen, Bänder, Futter, Sammt, Knöpfe, Ringe, Seide u. dgl. m., ferner ein Pulz, Glaschrank und zwei Glasladen
meistbietend gegen Baarzahlung.

Versteigerung Freitag, den 10. Oktober.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 7.

2454

Beste Kartoffeln für den Winterbedarf
sind unerreicht

Magnum bonum

und liefere ich diese Sorte von heute ab zu Mk. 2.25
per Centner frei Haus. 2412

Telephon 2165. C. Kirchner, Telephon 2165.

Wellstr. 27, Ecke Dellmundstr. Adlerstraße 31.

Frische große Schellfische 30 u. 35 Pf.
28/160 J. Schaab, Grabenstr. 3.
Telephon 125.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 10. Oktober 1902.

202 Vorstellung. 3. Vorstellung im Abonnement A.

Othello.

Oper in 4 Akten von Arrigo Boito (für die deutsche Bühne übertragen von Max Kallbeck). Musik von Giuseppe Verdi.
Königliche Leitung: Herr Königlich-Kapellmeister Prof. Mannhardt.
Regie: Herr Donnerbach.

Othello, Befehlshaber der venetianischen Flotte	Herr Kalisch.
Desdemona, seine Gemahlin	Frl. Brodmann.
Iago, Fälschler	Herr Müller.
Emilia, seine Gattin	Frl. Schwarz.
Cassio, Hauptmann	Herr Karmüller.
Roderigo, ein edler Venetianer	Herr Henke.
Obolico, Gesandter der Republik Venedig	Herr Schwegler.
Montano, Statthalter von Cypern	Herr Kuffert.
Ein Herald	Herr Schmidt.
Soldaten und Bediente der Republik Venedig, Edelknechte und	
Venetianische Nobili, Caprioten, Ein Schenkwirth, Volk u. s. w.	

Der der Handlung: Eine Hofenstadt der Insel Cypern.
Zeit: Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.
Nach dem 1. u. 3. Akte findet je eine Pause von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende gegen 9¹/₂ Uhr.

Samstag, den 11. Oktober 1902.

203. Vorstellung. 3. Vorstellung im Abonnement B.

Gaspard.

Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené.
Musik von G. Willde.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 10. Oktober 1902.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 3. Male:

Ueber den Wassern.

Drama in 3 Aufzügen von Georg Engel.
Regie: Alduin Anger.
Pastor Palm, Geistlicher in Steinloch auf dem Dorfe Otto Kienkerf.
Stewert, abgeleiteter Pastor in Steinloch Hans Sturm.
Stine Ros, Frau aus dem Dorfe Claire Krona.
Der alte Rutschow, Küster,) Verwalter des Gutsauschusses.
Die alte Wamsel Wamsel,) Pastorhausbesitzer.
Die Scene spielt in den ersten beiden Akten die Stube im Pastorhaus auf der Düne vor, der letzte Akt spielt in der höher gelegenen Strand-
tische. — Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Samstag, den 11. Oktober 1902.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Der Vielgeprüfte.

Novität. Lustspiel in 3 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Jöcher.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

im
Königlichen Theater zu Wiesbaden

am
Sonntag, den 26. Oktober 1902,

von 1/2 12—3 Uhr,

zum Besten des Baufonds zur Errichtung eines Ferienheims des
„Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder“.

PROGRAMM:

Prolog.

Gedichtet von Carmen Sylva.

„Die Nürnberger Puppe“

Oper in 1 Act von C. A. Adam.

Cornelius . . . Herr Rudolph,) vom Kgl. Hoftheater in
Benjamin . . . Herr Henke,) Wiesbaden.
Bertha . . . Frä. Bosetti, vom Kgl. Hoftheater in München.
Heinrich . . . Herr Weber, Kammeränger vom Grossherzogl.
Hoftheater in Darmstadt.

Büffet-Pause.

„Der Küchenjunge“.

Lustspiel in 1 Act von A. Aderer und A. Ephraim,
(Deutsch von Wagenhofen).

Darsteller: Damen und Herren der Wiesbadener Gesellschaft.

„Frühlingszauber“.

Ballet-Idyll von B. v. Uechtritz.

Musik von Joachim Albrecht Prinz von Preussen.
Darsteller wie oben.

Billet-Verkauf:

Vorbestellungen sind schriftlich bis 15. Oktober an das Reise-
Bureau Schottenfels, Neue Colonnade, zu richten, welches alle Anfragen schrift-
lich beantwortet wird. Die bestellten Billets können in der Zeit vom 20. bis
23. Oktober daselbst in Empfang genommen werden.

Kassenverkauf — soweit Billets noch vorhanden sein sollten —
findet vom 20. Oktober ab an derselben Stelle statt.

Preise der Plätze:

Mittelloge, I. Rang	Mk. 20.—	II. Ranggalerie	Mk. 6.—
Seitenloge, I. Rang	15.—	Parterre	5.—
I. Ranggalerie	12.—	III. Ranggalerie	3.—
Orchester-Sessel	12.—	Amphitheater	1.50.
Parquet			2446

Das Haar wächst wie Unkraut!

Probe gratis. Deutsches Reichs-Patent ang.

Die Immunin-Haar-Salbe hat Vielen geholfen. Alle Leute loben sie und
erzählen es ihren Freunden und Verwandten weiter. In Folge dessen sagen
wir uns: Wenn das Publikum nach unserem Mittel verlangt, soll es dasselbe
bekommen. Aber es ist nicht mehr als recht und billig, dass Jedermann den
vorzüglichen Haarentwickler und Regenerator ohne Geldverlust probieren
kann. Deshalb erfolgt nun die weitere

Vertheilung von 50000 Gratisproben unserer Immunin-Haar-Salbe.

Wer mit seinem Haar nicht zufrieden ist, ob Dame oder Herr, versäume
diese Gelegenheit nicht, denn es ist ein Fehler, kahl zu bleiben, wenn
man es ändern kann.

Bitte, schreiben Sie uns oder schicken Sie der Einfachheit wegen den
nachstehenden Bestellzettel mit Ihrer genauen Adresse versehen und unter
Beifügung von 20 Pfg. Briefmarken für Porto etc. Wer persönlich die Probe
auf unserem Comptoir abholt, erhält dieselbe vollständig kostenlos.

Bestell-Zettel an Immunin- Gesellschaft m. b. H. Berlin W., Friedrichstr. 59/60.	Senden Sie mir für einliegende 20 Pfg. Briefmarken eine Probe Ihrer Immunin-Haar-Salbe kostenlos u. portofrei zu.	
	Name	_____
	Stand	_____
	Ort	_____
	Poststat.	_____
	Strasse, Haus-No.	_____
		W. G. H.

Alle Anfragen werden ohne Unterschied discreet, gewissenhaft und sofort erledigt.
Nachdem dann nach Gebrauch dieser Probe Ihr Haar oder Bart angefangen
hat, zu wachsen, steht es Ihnen frei gegen billigen Preis ein genügendes
Quantum nachzukaufen.

Immunin-Gesellschaft m. b. H., Berlin W., Friedrichstr. 59/60,
im Equitable-Gebäude.

Hotel-Inventar-Versteigerung

im

„Hotel zum Adler“.

Heute Freitag,

Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend,

kommt zum Ausgebot:

Betten mit Koffhaarmatratzen, Garnituren, einzelne Sophas, Tische, Stühle, kleine
Spiegel, Bilder u. dergl., ferner: Große Saalspiegel in Goldrahmen, 1 großes Mahag.
Büffet für Hoteliers und Restaurateure, 1 Kronleuchter für 12 Gas- und 24 elektr.
Flammen, 1 Zimmer-Nummerntafel, 1 Schlüsselbrett für Hotels, Böcke mit Platten
(Ausstellische), 32 Lämbréquins mit Stickerei, 100 Marquisen, Bureaueinrichtung
als: 1 Bult für 4 Personen, 1 K. Stehpult, Drehschleife, Alten- und Väterichränke,
1 einpferd. Otto'scher Gasmotor mit Wasserpumpe, Doucheapparat, 1 Bade-
ofen, 1 Wärmeschrank, 1 Stopf- und 1 Nähmaschine, 1 Messer-pugmaschine, 1 große
Kaffeemühle für Hotels, 2 große Firmenschilder, eis. Fahnenstangen, Gartenmöbel,
100 Vorfenster und Thüren etc. Um 12 Uhr kommt zum Ausgebot: 1 Convec,
1 Jagdwagen und 4 Hotelkarren. 2469

Ludwig Marx,

in Firma Ferd. Marx Nachf.,

Auktionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 8.

Wiesbadener Consumhalle

Verkaufsstellen:

Jahnstraße 2.

Telephon 476

Moritzstraße 16.

Neu eröffnet

Dogheimerstraße 21.

Neu!

Kaffee!

Kaffee!

Kaffee!

roh und gebrannt p. Pfd. 70, 80, 90, 100, 120, 140
Handmacher Nudeln per Pfd. 30 Pfg.
vorzähl. Mehl per Pfd. 14, 16, 18 Pfg.
Weiz per Pfd. 12, 18, 20, 24 Pfg.
Gerste „ 16, 20, 24 Pfg.
Gries „ 20, 24 Pfg.
Feinstes Salatöl per Schopp. 40 Pfg.
Rüböl „ 32 „
Petroleum „ Liter 16 „
Spiritus „ 25 „

Heringe Stück 5 und 6 Pfg.
Tugend 55 und 65 Pfg.
Soda 3 Pfd. 10 Pfg.
Seifenpulver a Stück 6, 8, 10 und 14 Pfg.
Schneerührer „ 12, 15, 20 25
Kernseife per Pfd. 25 Pfg. bei 5 Pfd. 24 Pfg.
Gelse per Pfd. 18, 22, 24, 25 28 Pfg.
Geflüssenz im Glas 80% per Stück 40 u. 45 Pfg.
sowie alle übrigen nicht genannten Consum-Artikel
zum billigen Preis. 2439

Bekanntmachung

Freitag, den 10. Oktober, ex. Vormittags 11 Uhr,
werden im Versteigerungslokale, Kirchgasse 23, dahier:
2 Pianinos, 3 Sophas, 2 Divans, 6 Sessel, 2 Se-
cretäre, 1 Spiegel, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch,
2 Ladeeinrichtungen, verschiedene Teppiche, 1 Spiegel,
1 Waschkommode, 2 Tische, 1 Regulator, 2 Ele-
phantenzähne mit Montage u. dergl. mehr
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1902

Schleidt, Gerichtsvollzieher,
2484 Göthestraße 5, Part.



J. J. Höss,

3000 Pfd. Großer Waffenfischverkauf 3000 Pfd.

frisch vom Fang, allerfeinste Waare.

Prima Schellfische große 35—40 Pfg., kleine 25—30 Pfg.
Cablian ganze Fische 30—40 Pfg., Cablian im Auschnitt
40—60 Pfg. Seezichte ganze 40 Pfg., im Auschnitt
50—60 Pfg. Merlan 40 Pfg. Limandes nach Größe
60—80 Pfg. Blaueise 1.20 Mk. Karselen 80 Pfg.
Rouge 70 Pfg. Sperlans 50 Pfg. Vadsjische ohne
Gräten 25—30 Pfg. Heilbutte im Auschnitt 80 Pfg. bis
1 Mk. Rothfleischiger Zalm 1.50—1.80 Mk.
Lebende Karpfen, Hechte, Schleien, Aale, Bachforellen,
Hummern, Seezungen, Steinbutte, Vachsforellen, Bodenz-
seezforellen extra billig. Rorderneher Angelfischschiffe 50 Pfg.
Frische Seemuscheln, 100 Stück 60 Pfg.,
echte Monikendamer Bräubücklinge 10 Pfg.
Erhalte täglich frische Sendungen geräucherter Fische.
Kieler Bücklinge 7 Pfg. 2462
Feinste Holländer Vollheringe von 7 Pfg. an, Dgd. 80 Pfg.
Bestellungen für morgen erbitte möglichst schon heute.

Preisregeln.

Das zweite große Preisregeln hat
begonnen.

8 Preise, 4 Prämien.

Darzu ladet freundlichst ein

Franz Dantel,
Restaurant „Waldbau“.

Strickwolle

in großer Auswahl trotz des Aufschlages zum alten Preis,
das Voth schon von 1 Pfg. anfangend. Das Neu- und Anstricken
mit der Maschine wird billigst besorgt. 2468

Kathinka Ries,

Webergasse 44,

Webergasse 44.

Ein zweithür. Kleiderschrank mit
Weizengeinrichtung 30 Mk.,
1 Speicherschrank 12 Mk., 1 großer
Küchenschrank m. Glasaufs. 20 Mk.,
1 bis ohne Aufsatz 7 Mk., 1 und
2 schlafrige Bettstellen mit u. ohne
Zubehör, 1 runder u. ein viereck.
Tisch, Küchensetzer, eiserne Bett-
stelle, großer Koffer und dergl.
mehr. 2478

29 Hochstätt 29.

Ein junger Mann kann Teil
an einem

Zimmer

haben. Fr. Woche 3 Mk. m. Kaffee.
Sebanstr. 11, S. 1 r. 2481

Ein solides einfaches Mädchen in
bürgerlichen Haushalt gesucht.
Näh. Schula. 2, (Papierl.). 2482

Wohnstr. 19, 2 Zimmer, Küche
u. Keller per 1. Nov. an
ruhige Leute zu verm. 2483

Ein junge, reiche Rhein-
länderinnen, welchen es an
Herrenbekanntschaft mangelt, suchen
auf diesem Wege die Bekanntschaft
junger, hübscher Herren zu
machen behufs späterer Heirat.
Offerten mit Photographie unter
K. E. Nr. 100, Postlagernd
Erlau a. Rh. 2477

5 Hochherde,

div. Größen, billig zu verkaufen
2472 Jahnstr. 8, Werkstätte.

Ein schändiger

Glasergehülfe

gesucht. 2470

Karl Baum, Dogheim.

Laufmädchen oder Frau gesucht
Kaiserstraße 12, Part. 2476

Untertung von Damen und
Kind. Garderoben, Umarbeitung
empfiehlt sich Rheinstraße 107,
4. Etage. 2475

Philippstraße 8.

3 belle Souverainräume mit sep.
Zuherkunft, in welchen seither
ein Glasbiergeschäft mit gutem
Erfolg betrieben, auch als Werk-
stätte sehr geeignet, per sofort zu
verm. Zu erfragen Philippstr.
bergstraße 13, I. 2474

Georg Mollath's
Vogelfutter
Joh. Georg Mollath.
Wohnungstr. 7.
Friedrichstr. 181b.
Telephon 301b.

Allgemeine Gewerbeschule

zu Wiesbaden.

Wintersemester 1902/03.

Gewerbliche Zeichenschule.

Unterrichtszeit einschliesslich des Schul-Gottesdienstes Sonntags Vormittags von 8—12 Uhr und Mittwochs Abends von 8—10 Uhr.
Beginn des Unterrichtes: Sonntag, den 19. Oktober, bezw. Mittwoch, den 15. Oktober.

Das Schulgeld beträgt pro Semester 3 Mk.; Schüler, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit. Neu eintretende Schüler haben ihr Abgangszeugniss aus der Schule vorzulegen.

Fachschule für Baugewerbe, Maschinenbau und Kunstgewerbe.

Vier aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 13. Oktober, Vormittags 8 Uhr, und findet an allen Werktagen Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 30 Mk.

Fachzeichnen für Kunstgewerbetreibende. (für Photo- und Lithographen, Maler, Bildhauer, Graveure etc.)

Der Unterricht beginnt am Montag, den 13. Oktober, Abends 8 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Abends von 8—10 Uhr erteilt. Schulgeld pro Semester 5 Mk.

Modellierschule.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 15. Oktober, Abends 7 Uhr, und wird Sonntags Vormittags von 8—11 Uhr und Mittwochs Abends von 7—10 Uhr erteilt. Das Schulgeld beträgt für Schüler pro Semester 5 Mk., für Dilettanten 10 Mk. Schüler, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit.

Fachkurse für ältere Lehrlinge und Gehülfen.

Beginn des Unterrichtes:

Für **Gärtner**: Dienstag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr: Zimmer No. 24. Unterrichtszeit: Dienstags und Freitags Abends von 8—10 Uhr.

Für **Schlosser**: Dienstag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr. Souterrain (Neubau). Unterrichtszeit: Dienstags und Freitags Abends von 8—10 Uhr.

Für **Schreiner**: Dienstag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr: Zimmer No. 22. Unterrichtszeit: Dienstags und Freitags Abends von 8—10 Uhr.

Für **Tapezirer**: Dienstag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr: Zimmer No. 25. Unterrichtszeit: Dienstags und Freitags Abends von 8—10 Uhr.

Der Unterricht in den vorbezeichneten Kursen erstreckt sich neben Fachzeichnen auf spezielle theoretische und praktische Lehrgegenstände genannter Geschäfte.

Das Schulgeld für das Winterhalbjahr beträgt da, wo keine andere Vereinbarung getroffen ist, pro Teilnehmer 5 Mark.

Buchführungs-Kursus für Meister und Gehülfen.

Beginn des Unterrichtes: Montag, den 13. Oktober, Abends 8 Uhr, Zimmer No. 4. Unterrichtszeit: Montags, Mittwochs und Freitags Abends von 8—10 Uhr. Lehrgegenstände: Buchführung, Wechsellehre, Kontokorrent-, Zins- und Rabattrechnen und Kostenberechnen. Schulgeld pro Semester 5 Mark.

Zeichenschule für schulpflichtige Knaben.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 15. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, und findet Mittwochs Nachmittags von 2—4 Uhr und Samstags Nachmittags von 2—6 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 10 Mk.

Knaben-Handarbeits-Unterricht.

Mittwoch, den 15. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, beginnt ein neuer Knaben-Handarbeits-Kursus für Schüler von 11 Jahren an und dauert bis Ende März 1903. Der Unterricht findet Mittwochs und Samstags, Nachmittags von 4—6 Uhr, statt und erstreckt sich auf Papp-, Holz- und Eisenarbeiten. Das Schulgeld für den ganzen Kursus beträgt 6 Mk.; hierfür werden Werkzeug und Arbeitsmaterial gestellt und es gehen die angefertigten Arbeiten später in das Eigentum der Schüler über.

Zeichen- und Malschule für Damen.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 13. Oktober, Vormittags 10 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Vormittags von 10—12 Uhr und Dienstags und Freitags Nachm. von 2—4 Uhr erteilt. Der Malsaal ist den Schülerinnen täglich zum freien Arbeiten geöffnet. Schulgeld pro Semester 30 Mk.

Anmeldungen wolle man im eigenen Interesse baldigst bei der Geschäftsstelle des Gewerbevereins, Wellritzstrasse 34, bewirken. Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten; unbemittelten und talentierten kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche an den Vorstand des Lokal-Gewerbevereins zu richten. 2315

Der Vorsitzende
des Lokal-Gewerbe-Vereins:
Hrch. Schneider.

Der Director
der Gewerbeschule:
Zitelmann.

Lanesen & Gawlick.

Laden:
Gr. Burgstr. 10.
Annahmestelle Moritzstr. 1
bei H. Stolzenberg.

Telephon 2637.

Zugang zur Fabrik:
Dotzheimerstrasse 53
und
Verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorationsstoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerel. — Decatier-Anstalt.
Schnellste Bedienung. Mässige Preise.

Reinigungs-Anstalt

Die Mitglieder des Vereins werden hiermit zu einer

Mitglieder-Versammlung

auf Montag, den 13. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Saale des Hotels zum „Grünen Wald“ ganz ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Mittheilung über den Stand des Projectes Eiserne Hand.
2. Statutenänderung.
3. Beschlussfassung über die Art der Einziehung der Beiträge.
4. Erziehung von Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand des Rennklubs Wiesbaden:

Dr. Bredemann,
H. Borjender.

Heinr. Berges jun.,
Schriftführer.

Wiesbaden, 10. Oktober 1902.

2427

Für Wöchnerinnen und Kranke

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter, Armbinden und Fingerlinge, **Bruchbänder**, Bettpfannen, Urinflaschen, Brusthütchen, Milchpumpen, **Eisbeutel**, Einnehmgläser u. Trinkröhren, Krankentassen, Badeschwämme, **Inhalations-Apparate**, Spuckgläser, Platin-Räucherlampen.

Beste Waare.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,**

Irrigatore, complet von Mk. 1.40 an, Glasspritzen, Nasen- und Ohren-Donchen und -Spritzen, **Clystirspritzen**, v. Gummi, Glas und Zinn, Clysopumpen, **Verbandwatte**, chem. rein, sterilisirt und präparirt, Verbandstoffe, Guttaperechastaft, Billroth Battist, Mosettig Battist, **Fieber-Thermometer**, Bade-Thermometer, Zimmer-Thermometer.

Leibbinden in allen Grössen und Preislagen, Leibumschläge, Halsumschläge, Brustumschläge, **Gesundheitsbinden**, Ia Qualität, Befestigungsgürtel hierzu, **Suspensorien**, Desinfectionsmittel, Medicinische Seifen, Mineralwässer, Mineral-Pastillen, Aechte Kreuznach Mutterlauge, Kreuznach Mutterlauge-Salz, Stassfurter Salz, Seesalz, Fichtennadel-Extract. 6790

Billigste Preise.

Artikel zur Krankenpflege. **Telephon 717.**

Neue und gebrauchte Pumpen in allen Grössen, auf jed. Brunnentiefe, sowie

Reparaturen

derselben billig unter Garantie. **Wilh. Jacob**, Pumpenmacher, Wellritzstr. 11. 3142

Einmach-Fässer und Waschbütten

zu haben Bismarckring No. 36, 2. Et. 21.

Kleider werden u. Garantie angefertigt Wellritzstr. 42, 1. 2278

Wäsche in kleineren Partien wird angen. sauber u. pünktl. bef. Hermannstrasse 17, 2. Et. 5814

Durchaus pers. Eugenia sucht Kunden. Dasselbe u. Wäsche zum Waschen angenommen. 6874 Moritzstr. 4, 1. Et. v.

Wäsche zum Waschen wird angenommen Ludwigstrasse 8, 1. Et. rechts. 9500

Servierkleider u. Uniformen a. Art u. gereinigt u. reparirt. Rab. Moritzstr. 39, 1. Et. 766

Gründl. Klavier-Unterricht zu mäss. Preis. **Bismarckring 16,** 1636 III. Et.

Wirthschaft.

Ein gutgehende Wirthschaft, nahe der Stadt, zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt

Rob. Schwab, Gaulbrunnenstr. 12. 2311

Gemäldeausstellung

von Eva Pöyer

im Atelier Michelsberg 6 II.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Vormittags 10—1 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr

Unterrichtsstunde: 2318
Blumen und Stillleben. täglich von 11—1 Uhr

Unser Comptoir bleibt
Samstag, den 11. Oktober a. c.

geschlossen.

Pfeiffer & Co.,

Bankgeschäft.

Bäcker-Zunft Wiesbaden.

Freitag, den 10. Oktober, Vormittags 11 Uhr, findet im Saale des „Deutschen Hofes“ Gehülfsen-Versammlung statt, wozu wir alle wahlberechtigten Gehülfsen einladen.

Tagesordnung: 1) Wahl für das auscheidende Gehülfsen-Ausschussmitglied Herrn Simon Reibel. 2) Erziehung für die Gehülfsen-Ausschussmitglieder Herren Carl Diez und Johann Rumeleit.

Wahlberechtigt sind die bei einem Zunftmitglied beschäftigten volljährigen Gehülfsen, welche sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Wählbar ist jeder wahlberechtigte Gehülfsen, welcher zum Akt eines Schöffen fähig ist (§§ 31, 32 des Gerichtsverfassungsgesetzes). Der Vorstand.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

wohnung, für jedes Geschäft
affend, pr. 1. November zu ver-
mieten. Näheres Parterre im
nden. 2295

